

ERSCHEINT MIT UNTERSTÜTZUNG DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

März 2005

GESELLSCHAFT

Die Außenpolitik wurde vom Thema der Zusammenarbeit neuer EU-Mitgliedsländer beherrscht

Die Außenpolitik der Slowakei wurde in letzten Wochen von Themen einer gemeinsamen Vorgangsweise neuer Mitgliedsländer der EU, der Kritik der EU-Organe für deren Haltung gegenüber Kroatien sowie der Unterstützung der Ukraine in ihren Intergrationsambitionen beherrscht:

- Diplomatische Bemühungen konzentrierten sich auf eine engere Zusammenarbeit der Slowakei mit den baltischen neuen EU-Mitgliedsstaaten. Eine Delegation von Staatspräsident Ivan Gašparovič, begleitet von Vertretern von Unternehmen, orientierte sich vor allem auf Investitionsmöglichkeiten und gemeinsame Projekte der Energiewirtschaft, der chemischen Industrie und des Maschinenbaus, im Umweltschutz und Fremdenverkehr.
- Erwähnenswert ist, dass nach Worten des Staatspräsidenten die Slowakei sein derzeitiges Wirtschaftsniveau dank der Reformen erreichte, die vorgenommen wurden oder die sich in der Schlussphase befinden. Es wäre keine interessante Behauptung, wäre nicht der Präsident Kritiker der Reformen auf der heimischen politischen Szene.
- Die politischen Spitzen baltischer Länder und der Slowakei haben eine intensivere Zusammenarbeit in der EU, vor allem nach Verabschiedung des Verfassungsvertrags vereinbart. Es wird um die Koordinierung von Standpunkten und die Suche nach gemeinsamer Sprache gehen, damit diese Länder effektiver bei der Lösung von Problemen vorgehen können, die die ganze Europäische Union betreffen.
- Als eines ihrer gemeinsamen Interessen definierte die Wirtschaft der baltischen Länder und die Slowakei die Eingliederung der Ukraine in die euroatlantischen Strukturen. Gleichermaßen verpflichteten sich die Verteidigungsminister der Visegráder Vierer Länder (V4) auf ihrem ersten Treffen mit dem Verteidigungsminister der Ukraine alles dafür zu tun, damit der Weg der Integration der „neuen“ Ukraine in europäische und transatlantische Strukturen Erfolg hat.
- Die V-4 Länder beginnen wahrscheinlich ab Mai eine gemeinsame Offensive für die Aufhebung von Übergangsfristen, die die Arbeitnehmerfreizügigkeit in alten Mitgliedsländern der Europäischen Union einschränken. Die Diplomatie der V4-Länder geht davon aus, dass die Vertreter der „alten“ Mitglieder eine Umbewertung der Einschränkungen beim Zutritt auf den Arbeitsmarkt nach 2 Jahren nach der Erweiterung versprochen. Nach dem slowakischen Außenministerium ist ein Jahr nach der Unionserweiterung die richtige Zeit für einen diplomatischen Druck, dieses Versprechen einzulösen.
- Der Beschluss der Europäischen Union, den Beginn der Beitrittsverhandlungen mit Kroatien aufzuschieben ist nach Meinung der slowakischen Diplomatie eine unfaire Behandlung Kroatiens. Dies geht aus der Stellungnahme Außenminister Eduard Kukan hervor, der bei der Außenministertagung der EU Kroatien eindeutig unterstützte. Die EU-Außenminister beschlossen einen Aufschub des Verhandlungsbeginns, weil nach überwiegender Meinung Kroatien die Bedingung einer vollen Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) nicht erfüllte. Die slowakische Diplomatie vertritt jedoch die Ansicht, dass Kroatien mit dem ICTY genügend zusammengearbeitet, außerdem war der Verhandlungsbeginn nicht nur für Kroatien ein gutes Signal, sondern für alle Länder der Region. Auch Minister aus Österreich, Ungarn, Slowenien äußerten eine ähnliche Position, Litauen, Irland, Malta und Zypern schlossen sich an.

ÜBERSICHT

GESELLSCHAFT

Die Außenpolitik wurde vom Thema der Zusammenarbeit neuer EU-Mitgliedsländer beherrscht.....	1
Politiker haben unangenehme Frage der Euroverfassung – Verabschiedung gelöst.....	2
Politischer Pragmatismus bringt bisher unerwartete Koalitionskalkulationen.....	2
Sensible Frage der Kirchenfinanzierung öffnet sich.....	2

WIRTSCHAFT

Unternehmen.....	2
BIP.....	3
Industrieproduktion und Handel.....	3
Inflation.....	3
Arbeitsmarkt.....	3
Außenhandel und Zahlungsbilanz.....	4
Staatshaushalt.....	4
Auslandinvestitionen.....	4
Auslandsverschuldung.....	4
Devisenmarkt.....	4

ÖKONOMISCHE KENNZIFFERN

Die SKK/EUR und SKK/USD Kursen (IV. 2004 – III. 2005)



Quelle: NBS

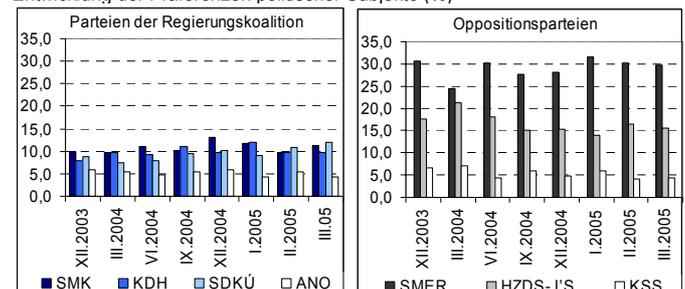
	2001	2002	2003	2004	2005*	2006*
BIP-Wachstumstempo**	3,8	4,4	4,2	5,5	5,2*	5,3*
Inflation (CPI)	7,1	3,3	8,5	7,5	3,4*	3,1*
Arbeitslosigkeit***	19,2	18,5	17,4	18,1	17,5*	17,1*
Ausland. Invest. (mill.USD)	1190	3965	870	1200*	1700*	2000*
SKK/USD	48,3	45,3	36,8	32,3	28,5*	28,0*
SKK/EUR	43,3	42,7	41,5	40,0	37,2*	36,5*

* die M.E.S.A.10 Vorhersage; **Die Daten revidiert nach ESA95

*** nach der Auswahlermittlung der Arbeitskräfte

MEINUNGSUMFRAGEN

Entwicklung der Präferenzen politischer Subjekte (%)



Quelle: Institut für Meinungsumfragen beim Statistikanat der Slowakischen Republik

GESELLSCHAFT (Fortsetzung)

Politiker haben unangenehme Frage der Euroverfassung – Verabschiedung gelöst

Die Christlichdemokratische Bewegung (KDH), die bis jetzt (als einzige Partei der Regierungskoalition) eine Volksabstimmung über die Euroverfassung verlangte, hat ihre Forderung zurückgenommen. Dies ist ein beruhigendes Element für die politische Bühne, da gerade in dieser Frage die Koalition bisher keinen einheitlichen Standpunkt fand.

Die Frage des Referendums verursachte angesichts der geringen Erfolgsquote von Volksabstimmungen in der Geschichte der Slowakei Spannungen. Die politische Absprache, die vom Parlamentspräsident und Staatspräsident bestätigt wurde, kann daher als vernünftiges Zugeständnis der KDH begrüßt werden. Es ist wenig wahrscheinlich, dass sich die Bevölkerung zum komplexen Dokument, wie es die Euroverfassung ist, auf qualifizierte Weise äußert, außerdem war das Befürworten einer solchen Volksabstimmung auch nicht groß.

Bei der Parlamentsabstimmung ist eine hohe Unterstützung der Euroverfassung sehr wahrscheinlich. Es kann passieren, dass die oppositionelle Kommunistische Partei der Slowakei oder die Koalitionspartei KDH sie nicht unterstützen (es ist eher eine Stimmenenthaltung zu erwarten), die anderen relevanten politischen Parteien zeigen jedoch für die Euroverfassung ihre volle Unterstützung und werden wohl auch bei der Abstimmung für diese stimmen. Der Ausschuss des Nationalrates der SR für europäische Angelegenheiten hat dem Parlament bereits empfohlen, dem europäischen Verfassungsvertrag zuzustimmen. Alle Ausschüsse des NR SR werden sich mit dem Europäischen Verfassungsvertrag befassen. Da es sich um einen Präsidentenvertrag handelt, muss dieser nach deren Verabschiedung noch formell von Staatspräsident der SR Ivan Gašparovič durch eine Ratifikationsunterschrift bestätigt werden.

Politischer Pragmatismus bringt bisher unerwartete Koalitionskalkulationen

In Meinungsumfragen führt die Oppositionspartei Smer konstant und dauerhaft, trotzdem scheint es, dass die Regierungskoalition (oder zumindest ein großer Teil davon) nicht verzweifeln muss. Es gibt zwei Hauptgründe dafür:

1) Der weniger wichtige Grund ist eine wahrscheinliche erfolgreiche Abstimmung des politischen und wirtschaftlichen Zyklus. Die Wirtschaftsergebnisse fangen an, zugunsten der Koalition zu wirken. Das letzte Drittel der Legislaturperiode wird fast mit Sicherheit im Zeichen eines starken Wirtschaftswachstums, merklicher Inflationsschwächung, starken Reallohnwachstums und mäßigen Arbeitslosenrückgangs sein. Es ist daher möglich,

dass die Regierungskoalition einen gewissen (doch wohl nicht sehr großen) Raum zum Sammeln politischer Punkte hat, sofern sie sich nicht wieder auf selbstzerstörerische innere Konflikte einlässt und bei der Bevölkerung die Überzeugung stärken kann, dass das Lebensniveau langfristig steigen wird.

2) Der gewichtigere Grund ist eine mangelhafte Reife der politischen Szene. Der Pragmatismus slowakischer politischer Bühne, durch keinerlei Überlegungen über wertbezogene oder moralische Dimensionen der Politik belastet, ist für einen Beobachter von außen auf den ersten Blick vielleicht schwer verständlich. Es ist wahrscheinlich, dass die kommenden Monate zu einer politologischen Fallstudie werden. Es wird äußerst interessant zu verfolgen, auf welche Weise sich die bereits angedeutete Allianz zwischen der jetzigen Koalition und der HZDS verwirklichen und wie die Einstellung der Wähler oder Beobachter zu dieser Verbindung sein wird. Wir erlauben uns anzumerken, dass die jetzige Regierungskoalition als Alternative zum autoritären Regierungsstil von Vladimír Mečiar und der von ihm geführten HZDS entstand; sie versprach eine Untersuchung schwerwiegender Verbrechen, in die sich die Regierung mit der HZDS an der Spitze verstrickt haben soll; die Privatisierung auf HZDS-Art bezeichnete sie als Jahrhundertraub; sie bezichtigte die HZDS mit Recht eines Weges in die Isolation; und Vladimír Mečiar verglich sie mit dem weißrussischen Diktator Alexander Lukašenko. Deshalb wird diese Allianz (sollte sie zustande kommen) einen Hauch von Tragikomik haben.

Bemerkenswert ist der Rückgang der Umfragewerte der HZDS, die an dreifach hohe Werte im Vergleich mit den Heutigen erinnert. Es war mit großer Wahrscheinlichkeit gerade Smer, die die Sympathisanten der HZDS abgeworben hat und es scheint, dass sie weitere abwerben kann: Die HZDS-Wähler sind nämlich nicht vom immer stärker werdenden Geflüster über mögliche Zusammenarbeit der HZDS mit den Parteien der jetzigen Regierungskoalition begeistert. Diese Wähler bevorzugen eine Zusammenarbeit mit Smer und so ist es möglich, dass die Ablehnung der HZDS-Ausrichtung ein Wechsel ihrer Sympathien in Richtung Smer bewirkt.

Die auf ersten Blick seltsamen politischen Kalkulationen sind nur als pragmatische

Notwendigkeit zu sehen: Die HZDS bereitet sich im Unterschied zu Smer nicht auf einen radikalen Abbau des gesamten von der jetzigen Regierung eingeführten Reformgefüges vor.

Eineinhalb Jahre vor den Wahlen scheint es wahrscheinlich, dass auch die Slovenská národná strana (SNS – Slowakische Nationalpartei), bekannt durch ihre geistlose nationale Rhetorik (ehemaliger Koalitionspartner der HZDS aus der Zeit 1995-1998) ins Parlament zurückkehrt. Theoretisch stellt sich noch also die Frage einer aus HZDS, Smer und SNS bestehenden Koalition, die ein ernster Schritt weg von einer standardmäßigen Politszene wäre. Daher ist die geradezu dichterische Frage Mikuláš Dzurindas vom 9.3. darüber, ob die Anwesenden (Teilnehmer einer Versammlung in Trenčín) eine Verbindung der jetzigen Koalition mit der HZDS oder eine Distanzierung von der HZDS und damit eine wahrscheinliche Rückkehr der Koalition nicht standardmäßiger Parteien wünschen, aus pragmatischer Sicht verständlich.

Sensible Frage der Kirchenfinanzierung öffnet sich

Die Koalitionspartei Aliancia nového občana (ANO – Allianz des neuen Bürgers) öffnet eine in der Slowakei sensible Frage: Die Finanzierung von Kirchen. Die ANO erklärte, gegen die Finanzierung von Kirchen aus dem Staatshaushalt zu sein. Laut ANO-Vorsitzendem und gleichzeitig Wirtschaftsminister Pavol Rusko sollte die Finanzierung von Kirchen einen freiwilligen Charakter haben. Eine der Möglichkeiten könnte das sog. Assignationsmodell der Finanzierung sein, bei dem sich jeder Bürger entscheiden könnte, einen Teil seiner Steuern der Kirche oder einer nicht kirchlichen Stiftung zu widmen. Pavol Rusko ist überzeugt, dass eine gezielte Finanzierung die Kirchen zwingen würde, mit ihrem Eigentum transparenter umzugehen.

Nach ANO könnte das Eigentum der Kirchen bei effizienterem Umgang eine größere Rolle bei deren Finanzierung spielen. Die Kirche wehrt sich vor einer Veröffentlichung ihres Eigentumswertes und beansprucht eine bevorrechtete Stellung im System des Einnahmen- und Eigentumsberichtswesens. Eine Ambition der ANO ist es, innerhalb eines halben Jahres ein Gesetz über Kirchenfinanzierung vorzubereiten. Offenbar wird es ihr gelingen, eine gesellschaftliche Diskussion zu diesem Thema zu eröffnen, die jedoch sehr scharf sein und irrtümlich als Angriff gegen die Kirchen verstanden werden kann. Es wird interessant sein zu verfolgen, wie sich die traditionell katholische Slowakei mit der Lösung dieser in der Vergangenheit ständig aufgeschobenen Frage auseinander setzt.

WIRTSCHAFT

Unternehmen

Duell des Finanzressorts und Slovnaft geht in nächste Runde

Nach der Preiskontrolle des Finanzministeriums (FM) in der Raffinerie Slovnaft und der nachfolgenden Erteilung einer Strafe in der Höhe von 1,35 Mld. Sk für

den „Missbrauch der dominanten Position durch Verrechnung unberechtigter Kosten und unangemessenen Profit in den Jahren 2002-2004 (Januar-September) reagierte Slovnaft mit einem Verteidigungszug in Form einer Berufung gegen

den Beschluss des Ministeriums. Die Argumente der Raffinerie konzentrieren sich dabei auf zwei Kernpunkte.

Die Grundlage des Ersten ist die Behauptung, dass die Slowakei einen Teil des liberalisierten Marktes der Europäischen Union mit freiem Zugang und Austritt aus der Branche ohne bedeutende Barrieren sei. Auf der anderen Seite sprechen die Vertreter von Slovnaft selbst in Verbindung mit der unterschiedlichen Preisstrategie von Slovnaft in Tschechien (Slovnaft wendet angeblich in der ČR bei den gleichen Lieferungen niedrigere Preise an) von einem „deformierten Markt“, was wiederum das Argument eines breiteren relevanten Marktes in Frage stellt.

Der zweite Punkt stützt sich auf die Art und Weise der Gewinnberechnung als Wirtschaftskategorie. Aufgrund der Gesetzgebung über Preise war die Profitrateberechnung nach Meinung des FM auf dem Kosten-Gewinn Verhältnis aufgebaut. Die Vertreter der Raffinerie halten einen Vergleich von Gewinn und

investiertem Kapital (ROE – return on equity), der ihren Rückfluss darstellt, für objektiver. Beim Anwenden dieser Kennzahl ist die Profitrate im Vergleich mit der Konkurrenz relativ viel niedriger. Dieses Argument entbehrt sicherlich nicht einer Logik, andererseits kann eine staatliche Behörde bei Ausübung ihrer Befugnisse keinerlei Kategorien außerhalb des gesetzlichen Rahmens anwenden ...

Scharfes Durchgreifen gegen Geschäft auf Schwarzarbeitsbasis

Das Ministerium für Arbeit, Soziales und Familie der SR griff ungewöhnlich massiv gegen illegale Beschäftigung durch. Das landesweite Unterfangen mit der Bezeichnung „Wind“ bedeutet die Durchführung von über 5000 Kontrollen durch 79 Arbeitsgruppen.

Arbeitgebern, bei denen Schwarzarbeit festgestellt wird, drohen Geldstrafen bis zu 1 Million Sk, ein 5-jähriges Verbot der Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen, außerdem haben sie keine Möglichkeit mehr, um staatliche Hilfe anzusuchen. Sanktionen gibt es aber auch für Schwarzarbeiter – und zwar bis zu 10 tausend Sk (das sind etwa zwei Drittel des Durchschnittslohnes in der Wirtschaft). Die Methode der Kontrolle ist jetzt effektiver als noch vor kurzem: Die Meldepflicht bei der Kontrolle wurde abgeschafft, die Inspektoren können direkt in Polizeibegleitung erscheinen. Obwohl diese Maßnahmen ihre abschreckende Wirkung haben, muss man doch betonen, dass es sich nur um ein sekundäres Mittel im Kampf gegen Schwarzarbeit handelt. Entscheidend wird der Erfolg des primären Instruments – die Förderung legaler Arbeitsplätze sein.

BIP

Wachstum des BIP pro Einwohner in 3 Jahren: um 42% in EUR, um 96% in USD

Der geballte Effekt eines erstarkenden realen BiP-Wachstums und der Aufwertung heimischer Währung gegenüber EUR und USD brachte ein ungewohnt starkes Wachstum des BiP-Wertes pro Einwohner mit sich. Im Vergleich mit dem Jahr 2001 hat sich das BiP-Volumen pro Einwohner im offiziellen USD-Wechselkurs, fast verdoppelt. Bei Umrechnung in Euro ist der Zuwachs kleiner – kumulativ um 42% - wegen der geringeren Aufwertung der SKK gegenüber EUR.

Jedenfalls sind es merkbare Änderungen im Vergleich zur Stagnation dieser Kennzahl in zweiter Hälfte der 90-er Jahre (als das BiP pro Einwohner in USD fast wie einbetoniert zwischen 3500-3700 USD betrug).

Beim Vergleich über Kaufkraftparität kam es ebenso zur Verbesserung, sicherlich nicht in so großem Ausmaß. Während beim offiziellen Wechselkurs in den Jahren 2001-2004 eine Aufwertung von 48,3 auf 32,3 gegenüber dem

USD oder von 43,3 auf 40,0 gegenüber dem Euro erfolgte, kam es in derselben Zeit zur Änderung des Paritätskurses gegenüber dem USD von 16,3 auf 17,2 zuungunsten der Slowakei. Das BiP-Wachstum pro Einwohner in der Kaufkraftparität war merklich stärker als das Durchschnittswachstum in der OECD, daher hat sich die Position der Slowakei verbessert: 2001 erreichte sie 46%, 2004 ca. 52% des OECD-Durchschnitts.

Industrieproduktion und Handel

Gewinn nichtfinanzieller Korporationen stieg 2004 um 24,3%

Im letzten Quartal des Jahres 2004 verbesserten sich die finanziellen Kennzahlen nichtfinanzieller Körperschaften um Wesentliche und das Gewinnvolumen stieg zwischenjährig bis um 91,6%. Dank dessen kletterte der Jahresprofit um 24,3% über das Niveau des Jahres 2003. Dies ist ein Resultat des Kostenanstiegs um 6,8% und eines Ertragswachstums um 7,8%.

Beim Blick auf die Branchendifferenzen in den Wirtschaftsergebnissen ist ein 31,5%er Profitanstieg in der Industrieproduktion bemerkenswert (in deren Rahmen z.B. die Produktion raffinierter Erdölprodukte – ein Anstieg um bis zu 173,6%, Maschinen- und Anlagenbau um 113,4%).

Ein sehr hohes Tempo des Gewinnanstiegs wurde bei nicht profitorientierten Branchen erreicht. Ein Profitwachstum von 213,6% im Gesundheitswesen und um 163,8% im Schulwesen hängt mit der finanziellen Konsolidierung in diesen Branchen zusammen und ist eher Ergebnis von Kosteneinsparungen als eines Ertragswachstums (Erträge in beiden Branchen wuchsen nur um 5,9 bzw. 5,0%). Die Volumen dieser Profite sind jedoch gering und haben keinen Einfluss auf die Bilanz aller nicht finanziellen Körperschaften.

Rasches Produktivitätswachstum in der Industrieproduktion ein gutes Signal

2003 und 2004 wurde in der Industrieproduktion ein hohes Produktivitätswachstum der aus

Einnahmen gerechneten Arbeit erreicht. Nach einem 12,7%-Produktivitätswachstum (in laufenden Preisen) im Jahr 2003 folgte ein weiteres Wachstum von 7,2% im Jahr 2004. Obwohl das Wachstum langsamer wurde, ist dessen Höhe noch immer sehr positiv zu bewerten. Zum Produktivitätswachstum kommt es bei Beschäftigungsanstieg, im Unterschied zu früheren Jahren, als die positive Produktivitätsentwicklung auch durch den Rückgang der Beschäftigtenanzahl erreicht wurde. Die Aufrechterhaltung des hohen Produktivitätswachstumstempos eröffnet gute Aussichten für die Entwicklung der slowakischen verarbeitenden Industrie.

Inflation

Inflationsrate fällt steil im Einklang mit dem Konvergenzprogramm

Administrative Eingriffe in Preise, die im geringeren Umfang im Jänner vorgenommen wurden, hatten vielleicht einen noch kleineren Einfluss auf den

Preisspiegel, als von der Regierung erwartet. Die zwischenjährige Inflation fiel vom Januarwert der 3,2% auf 2,7% im Februar. Dies ist ein klares Zeichen für die Verflüchtigung des einmaligen, durch Änderungen regulierter Preise

verursachten Inflationsschocks. Der einzig zurzeit bekannte Faktor, der den Prozess der Disinflation ernsthaft beeinträchtigen könnte, ist die Preisentwicklung bei Kohlenwasserstofftreibstoffen.

Arbeitsmarkt

Regelmäßige saisonale Schwankung der Arbeitslosenrate fand nicht statt

Die von den Arbeitsämtern quantifizierte Arbeitslosenrate (nach Zahl gemeldeter Arbeitsloser) erreichte in den Wintermonaten ungewöhnlich niedrige Werte. Es ist seltsam, dass zum Jahreswechsel keine alljährliche saisonale Schwankung der Arbeitslosenrate stattfand. Momentan ist festzuhalten, dass die Anzahl

von Arbeitslosen, die Arbeit gefunden haben, zwischenjährig sicher nicht angestiegen ist, im Gegenteil. Wie wir in vorherigen Monaten berichtet haben, stieg zwischenjährig die Anzahl jener Personen an, die wegen mangelnder Kooperation aus den Registern gestrichen wurden (die Verschärfung der Beschäftigtenpolitik versetzte immer mehr Arbeitslose in die

Position von nicht Kooperierenden. Anfang 2005 stieg jedoch die Anzahl sog. sonstiger Gestrichener rapide an – eine detaillierte Struktur dieser Kategorie ist noch nicht bekannt. Es zeigt sich hier wahrscheinlich die Folge der Rentenaltererhöhung, wegen derer ein Teil der Personen nicht im Vorjahr in Rente ging, sondern dies erst auf dieses Jahr aufgeschoben hatte.

Außenhandel und ZahlungsbilanzStatistisches Amt änderte Methodik

Aufgrund der Anordnung der Europäischen Kommission Nr. 1982/2004 nahm das Statistische Amt (ŠÚ) ab dem 1. Januar 2005 eine Änderung der Methodik des Außenhandelsberichts wesens innerhalb des EU-Binnenmarktes vor. Aufgrund der Änderung, nach der jene zur Reparatur bestimmten Waren und nachfolgend auch Waren nach Reparatur nicht statistisch erfasst werden, kommt es zu einem Rückgang des Einfuhr- und Ausfuhrwertes. Da nach Information des ŠÚ die Einfuhr dieser Ware innerhalb von 11 Monaten des Jahres 2004 etwa 0,9% des monatlichen Einfuhr- (700

Mil. Sk) und 0,8% des monatlichen Ausfuhrdurchschnittswertes (ca. 600 Mil. Sk) betrug, wird die Herausnahme aus der Statistik eine geringe optische Verbesserung der Handelsbilanz bedeuten.

Defizit des laufenden Kontos bei 3,4% des BIP Das laufende Konto beschloss nach vorläufigen Angaben der Nationalbank der Slowakei das Jahr 2004 mit einem Defizit von 45,5 Mld. Sk, was 3,4% des BIP beträgt. Seine Höhe war fast haargenau identisch wie das Handelsbilanzdefi-

zit. Gegenüber dem Vorjahr (Defizit 10,2 Mld. Sk, 0,9% BIP) verschlechterte sich gerade die Handelsbilanz. Ebenso wuchs auch das negative Saldo der Ertragsbilanz, das aktive Saldo laufender Transfers verzeichnete einen Rückgang.

2005 erwarten wir eine weitere Erhöhung des Handelsbilanzdefizits, sowie des Defizits des laufenden Kontos, dank des sich fortsetzenden hohen Wirtschaftswachstums kommt es jedoch lediglich zu einem kaum merkbaren Anstieg des Defizits des laufenden Kontos im Verhältnis zum BIP gegenüber 2004 (etwa auf 3,6%).

Staatshaushalt

Budget zum zweiten Mal im Jahr 2005 mit Überschuss

Der Staatshaushalt erwirtschaftete im März einen Überschuss von 2,799 Mld. Sk. Im zwischenjährigen

Vergleich ist dieser Überschuss um 38,3% höher als im März 2004 (1,174 Mld.Sk). Der Überschuss kam im März 2005 bei Einnahmen

von 65,05 Mld. Sk und Ausgaben von 62,25 Sk zustande.

Auslandsinvestitionen

Zufluss von DAI erreichte 2004 1,9% des BIP

Der Zufluss direkter Auslandsinvestitionen (DAI) betrug 2004 laut Angaben der Nationalbank der Slowakei über Zahlungsbilanz lediglich 814 Mil. USD (26,27 Mld.Sk.), was merklich weniger ist als die erwarteten Werte, inklusive unserer Schätzungen (auf einem Niveau von 1,2 Mld. USD). Der Anteil des Zuflusses von DAI am BIP von 1,9% ist der niedrigste Wert seit 1999. Gleichzeitig stellt dies nach fünf Jahren einen wiederholten Rückfall auf den letzten Platz innerhalb der V4 Länder dar.

Grundstücksbesitzer werden vermutlich erfolgreich

In den früheren Ausgaben informierten wir die Leser über den problematischen Kauf von Grundstücken für das Projekt des Automobilwerkes Kia Motors und

der Lieferantenfirma Hyundai Mobis bei Žilina. 400 von 600 unzufriedenen Besitzern von etwa einem Viertel der benötigten Grundstücksfläche, die nicht bereit waren, ihre Parzellen zu dem vom Staat vorgeschlagenen Preis von 140 Sk/m² zu verkaufen, werden für ihren Boden vermutlich die verlangten 350 Sk/ m² erhalten. Den jeweiligen Betrag wird den derzeitigen Eigentümern jedoch ein drittes Subjekt, ein bislang unbekannter Privatinvestor bezahlen. Dieser erhält jedoch nicht die für Kia/Mobis vorgesehenen Grundstücke, sondern andere durch Tausch mit dem Staatlichen Fonds für Bodenverwaltung (ŠPF). Die Gesamtausgaben des Staates für den Abkauf von Grundstücken werden damit niedriger als ursprünglich erwartet, der ŠPF kommt jedoch damit um einen Teil seiner Aktiva

in Form von Grundstücken. Gerade hier liegt ein möglicher „Stein des Anstoßes“, da der Investor, der die jetzigen Besitzer auszahlen sollte, an hochwertigen Grundstücken interessiert ist, die der ŠPF nicht aufgeben möchte ... Die endgültige Lösung der Situation und somit auch den „schwarzen Peter“ hält die slowakische Regierung in ihren Händen.

Ohne Rücksicht auf die endgültige Lösung des Problems fehlender Grundstücke begann KIA in der letzten Märzwoche mit der Anwerbung von Angestellten, deren Anzahl bis Ende des Jahres 400 erreichen sollte. Der beabsichtigte volle Stand von 2800 Mitarbeitern sollte im Unternehmen binnen 3 Jahren erreicht werden.

Auslandsverschuldung

Der Wert ausländischer Verbindlichkeiten nähert sich 60% des BIP

Der Dollarwert ausländischer Verbindlichkeiten der SR verzeichnete im Verlauf von 2004 einen rapiden Anstieg um bis ein Drittel, auf 23,7 Mld. USD. Die Verbindlichkeiten in Euro, die ihren größten Teil darstellen, wuchsen jedoch „nur“ um 20%, auf 17,4 Mld. EUR. Dank der stärker werdenden Krone war der reale Anstieg der Kronenverbindlichkeiten noch geringer,

13,4%. Nominell ausgedrückt erreichte die Auslandsverschuldung 675,2 Mld. Sk, im Schlüsselverhältnis zum BIP stieg die Verschuldung um 0,6 Prozentpunkte auf 51%.

Noch interessanter als das Volumen der Bruttoverschuldung ist die Entwicklung der Gesamtposition der SR gegenüber dem Ausland. Während über die meiste Zeit des Jahres 2004

die Slowakei klar in einer Gläubigerposition war (Ende Oktober 2004 in der Höhe von 610 Mil. EUR), so bewirkte der Anstieg kurzfristiger Anlagen von Nichtansässigen in Kommerzbanken im Dezember um fast 1 Mld. EUR (!) bei stagnierendem Niveau ausländischer Aktiva den Sturz in eine reine Schuldnerposition von 254 Mil. EUR.

Devisenmarkt

Slowakische Krone fiel im März auf 4-monatiges Minimum

Die slowakische Krone hat sich in der ersten Märzwoche nicht allzu sehr bewegt, der von der Nationalbank festgelegte Kurs bewegte sich in enger Bandbreite von 37,84 bis 37,86 SKK/EUR. Es kam lediglich zu einer Änderung, als die NBS in einem Sterilisierungs-Repo-Tender nach einem Monat mehr als die Hälfte der Angebote seitens der Banken akzeptierte. Die NBS wiederholte gleichzeitig, dass sie die Kursaufwertung weiterhin für zu schnell hält. Trotz der ungünstigen Entwicklung in Polen in der zweiten Märzwoche stieg der Kurs weiter an. Der Kurs der

Krone bewegte sich von 37,55 bis 37,86 SKK/EUR und erreichte das historische Maximum. Daraufhin intervenierte die NBS in der zweiten Märzwoche auf dem Devisenmarkt, um eine weitere Stärkung der slowakischen Krone zu bremsen. Nach Schätzungen verwendete sie dazu 200-300 Mill. EUR. Trotz guter Wirtschaftsergebnisse begann die slowakische Krone in der dritten Märzwoche im Einklang mit der Entwicklung der anderen Regionalmärkte schwächer zu werden. Mitte der Woche fiel sie auf ein Niveau von Anfang Jänner 2005. Diese Entwicklung bewirkte einen starken Ausverkauf

auf mitteleuropäischen Märkten. In der dritten Märzwoche bewegte sich der Kurs in der Bandbreite von 37,61 bis 38,63 SKK/EUR, er stabilisierte sich und holte ein Teil seiner Verluste auf. Ende des Monats erreichte sie den niedrigsten Wert der letzten 4 Monate und brach auf kurze Zeit die psychologische Barriere von 39 SKK/EUR durch, als sich der Kurs von 38,24 bis 39,16 SKK/EUR bewegte. Dies hatte eine massenweise Schließung von Positionen auf mitteleuropäischen Märkten sowie eine Verlagerung spekulativen Kapitals auf amerikanische Märkte zur Folge.